

DAS GLÜCK *schwebt in der Luft*

Während sie ihren neuen Roman schrieb, in dem die Titelheldin den Job als Journalistin verliert, ereilte **BLANCA IMBODEN** das gleiche Schicksal. Jetzt arbeitet die Autorin als Seilbahnlerin und ist wieder im Hoch.

Text Gabriela Meile Fotos Lea Meienberg

Die Kabine ist gut gefüllt: neun Erwachsene, zwei Kinder und ein Baby im Wagen. «Zwei Passagiere finden locker noch Platz», sagt die Frau mit Stachelfrisur und steigt ein. Ein pensionierter Herr rückt zur Seite und meint: «Aber jetzt könnte der da oben endlich mal den Knopf drücken.» Die Frau mit Stachelfrisur schaut auf die Uhr. Bald ist es Zeit. Eine Glocke schrillt, die Türen schliessen sich, und die Gondel schwebt in die Luft.

Die Stachelfrisur gehört zu Blanca Imboden, 51, aus dem schwyzerischen Ibach. Die Bestsellerautorin von «Wandern ist doof», «Drei Frauen im Schnee» und dem neuen Werk «Anna und Otto» kennt den Plan der Luftseilbahn auswendig. Zum einen, weil der Stoos oberhalb von Morschach ihr Hausberg ist, auf dem sie ihre Wanderlust entdeckt hat. Zum anderen, weil sie die Bahn seit dem 1. Januar selbst bedient.

Nach einer siebenminütigen Fahrt ist Blanca Imboden an ihrem Arbeitsplatz angekommen, der Bergstation Stoos auf 1290 Metern über Meer. Dort sitzt bereits Gregor Annen im Kassenhäuschen, holt Gondeln hoch und schickt sie hinunter. Der 49-Jährige leitet das Seilbahnteam und hat Blanca Imboden mit ihren neuen Aufgaben vertraut gemacht. Ihr fällt sofort auf, dass Annen die Büroordnung nicht einhält. Auf einer Ablage rechts von den Kontrollmonitoren liegen sonst übersichtlich auf-

gereiht: ein Locher, ein Bostitch, eine Rolle Klebeband und ein Rechner. Der Rechner ist nicht an seinem Platz. Imboden tadelt Annen scherzhaft.

«Sie hat sich gut bei uns eingelebt. Sie weiss, was wohin gehört», sagt Annen, lacht und drückt auf einen grünen Knopf, um eine der zwei Kabinen talwärts zu schicken. «Aber Blanca steigt nicht gerne die Leiter hoch, um ganz oben die Aufhängung der Bahn zu kontrollieren.» Doch sie muss es tun. Überwindet bei jeder Morgenschicht um sechs Uhr ihre Höhenangst, erklimmt die zwölf Eisensprossen und klettert auf die Rampe über der Kabine. Annen fragt: «Gell, abgesehen davon hast du den Plausch?» Blanca Imboden nickt. «Ich hätte nicht damit gerechnet. Aber: Ja!»

Vor ihrem Leben als Seilbahnlerin war Blanca Imboden eine «Schreibtischtätlerin», wie sie sagt. 14 Jahre lang arbeitete sie Teilzeit als Sekretärin und freie Journalistin bei der «Neuen Schwyzer Zeitung». Letzten Juni erfuhr sie, dass die Redaktion schliesst und sie somit Ende Jahr ohne Job dastehen wird. «Die Nachricht überrumpelte mich», sagt Imboden.

Ihr neuer Roman «Anna und Otto» liest sich wie eine böse Vorahnung: Die Titelheldin verliert ihre Stelle als Journalistin bei einer Innerschweizer Zeitung. Als Imboden mit der Geschichte begann, ging es noch nicht um ihre eigene. «Ein Kollege wurde entlassen. Damals überlegte ich, wie es mir

mit einer solchen Botschaft gehen würde.» Die Gefühle, die sie die Protagonistin Anna fühlen lässt, sind Trauer, Wut, Unverständnis, aber auch immer wieder Zuversicht.

«Als ich meine eigene Kündigung erhielt, dachte ich: Jetzt musst du alles umschreiben.» Sie studierte ihr Manuskript und merkte, dass sie so reagierte, wie sie es Anna zugeschrieben hatte. Sie weinte viel. Gut gemeinte Ratschläge nervten sowohl die fiktive Anna als auch die reale Blanca. Sie sagt: «Ich hörte oft, jetzt könne ich mich Dingen widmen, an denen ich Freude hätte. Dabei war ich bereits bei der Zeitung glücklich.» In der Stimmung, in der sie ab Juni war, konnte sie für Anna kein Happy End erfinden. Das Buch verschwand vorläufig in der Schublade.

Das Wetter ist nicht immer gnädig

Damals ahnte sie noch nicht, dass sie dereinst eine Luftseilbahn führen würde. Auf einem Monitor sieht Blanca Imboden, wie schnell die Gondeln fahren – sechs Meter pro Sekunde – und wie stark der Wind sie schaukelt. Bei heftigen Böen würde Imboden die Bahn nicht fahren lassen. Doch an diesem Tag Ende April ist das Wetter gnädig. Imboden hat in ihren vier Monaten bei der Bahn schon ganz anderes erlebt. «Als ich einmal nach einer Spätschicht um Mitternacht ins Tal fuhr, rüttelte der Wind furchtbar an der Kabine. Ich war alleine. Die Situation war mir nicht geheuer.» ➔

Der Chef fragt: «Gell, abgesehen vom Leiterhochklettern hast du den Plausch?»
Blanca Imboden nickt: «Ich hätte nicht damit gerechnet. Aber: Ja!»



LESERANGEBOT

«Anna & Otto – Liebe mit Verfallsdatum»

Als Leserin oder Leser der «Schweizer Familie» erhalten Sie das Buch zum Preis von **19.90 statt 24.90 Franken.**



Blanca Imboden
«Anna & Otto,
Liebe mit
Verfallsdatum»,
224 Seiten,
Wörterseh Verlag

Nach ihren beiden grossen Erfolgen «Wandern ist doof» und «Drei Frauen im Schnee» schrieb Blanca Imboden für den Wörterseh Verlag ein drittes Buch mit Bestsellerpotenzial: «Anna & Otto». Eine ebenso berührende wie schwierige Liebesgeschichte, die zu einem Happy End führt, obwohl es Otto nach Afrika zieht und Anna in den Tierpark Goldau. Das Zauberwort heisst loslassen.

BITTE SENDEN SIE DEN TALON AN:
Verlag «Schweizer Familie», «Anna & Otto»,
Werdstrasse 21, 8021 Zürich.
Internetbestellung via www.schweizerfamilie.ch/leserangebote

Bestelltalon

_____ Anzahl Exemplare **«Anna & Otto»**
à 19.90 statt 24.90 Franken
(inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

Vorname/Name

Strasse/Nr

PLZ/Ort

Telefon

Datum/Unterschrift



«Der Job
hat mich
gefunden»:
Seilbähnlerin
Blanca
Imboden.

«Dachte ich nach dem Schnuppertag an das Seilbähnchen, zogen sich meine Mundwinkel nach oben.»

Blanca Imboden

Aber Imboden überstand sie, wie sie jeden Sturm in ihrem Leben überstand: Sie redete sich gut zu. Das tat sie auch, als sie die Kündigung erhielt. Nach der ersten Schockstarre begann sie, Bewerbungen zu schreiben. Auf zwanzig Briefe folgten vier Einladungen zu Vorstellungsgesprächen, aber keine Zusagen. «Vielleicht war manchen eine Bestsellerautorin als Angestellte zu riskant.» Ein potenzieller Chef habe gefragt, welchen Einfluss ein Schreibbrausch auf das Büro hätte. Er fürchtete, Imboden würde tagelang nicht mehr auftauchen.

Sie schmunzelt, wenn sie daran denkt. Das Klischee der verrückten, abgehobenen Schriftstellerin erfüllt sie nicht. Sie wollte bloss einen Job. «Nicht, weil ich dringend Geld brauchte», sagt sie. Vom Verkauf ihrer Bücher könnte sie etwa ein Jahr leben. «Doch mir war wichtig, ohne Druck zu schreiben.» Also verschickte sie zusätzlich in ihrem Umfeld Mails, unter anderem einem Bekannten, der bei der Stoosbahnen AG arbeitet. Darin stand, dass sie eine neue Stelle mit einem Pensum zwischen 40 und 60 Prozent möchte.

Auf dem Stoos reihen sich Militärmänner vor dem Kassenhäuschen auf. Blanca

Imboden sucht nach den Vergünstigungen für die Soldaten. «Es gibt so viele unterschiedliche Tarife. Ich habe sie noch immer nicht alle im Griff.» Sie klickt sich durch das Computerprogramm und entdeckt endlich, wonach sie gesucht hat.

Den Job als Seilbähnlerin hat sie nicht gesucht. «Er hat mich gefunden», sagt Imboden. Der Bekannte, der bei der Stoosbahnen AG angestellt ist, meldete sich auf Imbodens Mail und bot ihr an, die Luftseilbahn zu bedienen. Sie sprach darüber mit ihrem Partner Hans Gotthardt und beschloss, sich den Arbeitsplatz anzusehen. «Nach einem Schnuppertag liessen mich die Erlebnisse nicht mehr los», sagt Blanca Imboden. «Dachte ich an das Seilbähnchen, zogen sich meine Mundwinkel nach oben.» Der Kontakt zu den Menschen, der Arbeitsplatz in den Bergen und die lieben Kollegen überzeugten sie. Im November unterzeichnete sie den Vertrag. Ihr Happy End verhalf ihr dazu, auch für ihre Romanfigur Anna eines zu schreiben. Und zu einer neuen Idee: Im Buch, das nächstes Jahr erscheinen soll, arbeitet die Heldin als Seilbähnlerin. ●